

Der Tagesspiegel

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag

Verbreiteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von E. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Nr. 154

Geegründet 1826

Dienstag, den 6. Juli 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Im preussischen Landtag ist folgender Antrag Dr. von Campe (D.V.) eingegangen: Nachdem der Versuch, die Fürstenabfindung im Reichstag zu regeln, fehlgeschlagen ist, wolle der Landtag beschließen, das Staatsministerium wird aufgefordert: 1. schleunigst eine Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und den Hohenzollern herbeizuführen; 2. während der Dauer der Verhandlungen den Hauptauschuss auf dem Laufenden zu halten.

Meldungen aus Teheran berichten über eine gegen den Schah Pahlavi gerichtete Aufstandsbewegung indischer Nomaden und Kurden in der Provinz Korassan. Angeblich soll die Bewegung von Kuchland begünstigt werden. Der Einfluß des Schah Pahlavi bei der monarchistischen Partei sei im Abnehmen begriffen, da die Einschränkung des Heeresbudgets in den militärischen Kreisen große Unzufriedenheit erregt habe.

Wie der „Matin“ meldet, hat der Generalresident von Marokko, Steeg, seine Zustimmung gegeben, Abd el Krim auf Madagastar internieren zu lassen.

Trotzdem der Besuch des Königs von Spanien in London als rein privat angesehen wird, muß ihm dennoch eine politische Bedeutung beigemessen werden. Zurzeit werden folgende zwei Probleme in London verhandelt: 1. Die zukünftige Haltung Spaniens gegenüber dem Völkerbund. 2. Spanien und die Internationale Zone in Tanger und das spanische Protektorat in Marokko.

Der Standal von Sarajewo

Das ist nicht zu viel gesagt. Just am 28. Juni bringt in der „Deutschen Allg. Zeitung“ der bekannte Kriegsschuldforcher Alfred v. Wegerer, der seit November 1924 in seiner verdienstvollen Zeitschrift („Die Kriegsschuldfrage“) die Frage der Mitwisserschaft am Attentat von Sarajewo eingehend untersucht, einen Brief, der großes Aufsehen erregt wird. Es ist der Brief eines österreichischen Beamten an eine hochgestellte Persönlichkeit der früheren Landesregierung von Bosnien. Dort heißt es: „Wie Eure Excellenz wissen, wurde ich nach dem Mord in Sarajewo in das Präsidialbüro der Landesregierung in Sarajewo einberufen und war dort mit dem Chiffrieren der Berichte über den Gang der Untersuchung des Verbrechens betraut. Ich erinnere mich deutlich, daß eines der letzten Telegramme der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung an das gemeinsame Finanzministerium in der Angelegenheit der Untersuchung, welches ich vor meinem Einrücken zu meinem ins Feld rückenden Regimente zu chiffrieren hatte, ein Geständnis Princips vor dem Untersuchungsrichter beinhaltete, welches Princip in den Tagen zwischen dem 23. und 25. Juli (glaube ich) gemacht hatte. Princip gestand, daß er durch den bekannten Major Tankosic — ich glaube mich zu erinnern, in Topfider — dem damaligen Kronprinzen, jetzigen König Alexander, vorgestellt wurde, als einer, der für eine wichtige Mission auserwählt sei. Bei dieser Gelegenheit erkundigte sich der Kronprinz, ob er, Princip, ein bosnischer Serbe sei. Aus mir unbekannt gebliebenen Gründen ist dieses Telegramm, welches ich in Chiffres umgelezt habe, und welches an das gemeinsame Finanzministerium expediert wurde, nicht in unser Rotbuch aufgenommen worden. Als ich im Jahre 1918 im Hof. Archiv des k. u. k. Ministeriums des Äußeren nach diesem Telegramm suchte, konnte ich es nicht vorfinden — überhaupt war der Akt über den Mord nicht komplett.“

Was geht daraus hervor? Nichts geringeres, als daß der damalige Regent, der jetzige König Alexander von dem Attentat unterrichtet war. Oder aus welchem Grunde wäre sonst der Mörder Princip, der nur Student war, dem Regenten extra vorgestellt worden? Und warum wollte der Kronprinz ausdrücklich wissen, ob Princip ein Bosnier ist? Auch der andere Mörder Gabrinowitsch, der in der Staatsdruckerei in Belgrad angestellt war, wurde, wie es seit langem bekannt ist, dem Regenten vorgestellt, und auch an diesen hat der Regent dieselbe Frage gerichtet. Sag doch der serbischen Regierung alles daran, daß bosnische Serben die Hebelkäter waren. Nur so konnte man den Verdacht und das Odium von Serbien auf Oesterreich selbst abheben, und die ganze Sache als eine revolutionäre Aktion gegen die Mißstände der österreichischen Regierung und deren unerträglichen Druck auf das jüngst einverleibte Bosnien abstemmen. Das ist auch damals der serbischen Regierung vorzuziehen gelungen. Hält doch der englische Erstmünister Grey in seinen jüngst veröffentlichten Erinnerungen noch an dem Einwand fest, daß Princip ein bosnischer Serbe war, also österreichische Untertanen waren, und daß deshalb die Wiener Regierung mit ihrem Ultimatum gegen Serbien ganz und gar im Unrecht gewesen sei. — Wir wissen aber heute, daß die ganze Geschichte auf einem wohlberechneten Plan der serbischen Regierung beruhte. Mit dieser allerjüngsten Enttarnung ist der Keil der Beweisführung gegen Serbien als den Brandstifter des jurchtbaren Weltkriegs, lückenlos geschlossen.

Wir wußten bereits aus der ersten gerichtlichen Untersuchung im Juli 1914, daß Dimitrije witsch, Oberleutnant im Belgrader Generalstab, der Leiter des serbischen Nachrichtendienstes, das Attentat in glänzendster Weise vorbereitet und daß kein Unterabener, Major Ranko witsch,

Wirths Rückkehr zum Zentrum

Berlin, 5. Juli. Im Festaal des preussischen Landtags trat gestern der Reichsparteiausschuss der deutschen Zentrumsparlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Marx zusammen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. Marx, der hervorhob, daß heute namentlich die Provinzen zu Wort kommen sollten, hielt Ministerpräsident a. D. Stegerwald eine fast einstündige Rede über die politischen Tagesfragen, wobei er als Hauptproblem die Frage der Fürstenabfindung und der Fülle bezeichnete. Das Zentrum werde nach wie vor für seine Auffassung eintreten, daß die Auseinandersetzung mit den vormaligen regierenden Fürstentümern auf reichsgesetzlichem Wege geregelt werden müsse. Bei den Füllen handle es sich darum, einen Ausgleich zwischen den bisherigen niedrigen und den autonomen Sägen zu finden. Ueber innerparteiliche Fragen äußerte sich Stegerwald dahin, daß sich das Zentrum weder nach rechts noch nach links ziehen lassen dürfe. Es sei bereit, mit allen Parteien Politik zu treiben, die die Staatsnotwendigkeiten anerkennen und in diesem Sinne handeln. Die große Koalition erscheine wohl zurzeit als das Wichtigste. Die Haltung, die die Sozialdemokratie eingenommen habe, sei nicht besonders verheißungsvoll. Wenn man auch eine Politik nach links machen wolle, so müsse man doch die Fühlung nach rechts aufrechterhalten. Treibe man eine Politik nach rechts, so könne man die Fühlung nach links nicht entbehren. Es sei nicht zu leugnen, daß der Volksentscheid ein Durcheinander in die Partei gebracht habe. Man habe nun die Aufgabe, wieder Ordnung zu schaffen.

In der anschließenden allgemeinen Aussprache, die eine lebhafteste Beteiligung zeigte, sprachen noch Dr. Langing-Dortmund und Reichskanzler a. D. Wirth. Dieser legte ein Bekenntnis zum Programm der Partei ab und betonte, daß zwischen der Fraktion und ihm keine grundsätzlichen Differenzen beständen. Es sei bestimmt zu erwarten, daß in nächster Zeit einiae lecht noch offene Fragen geklärt würden.

Dann stände seiner Rückkehr zur Fraktion nichts mehr im Wege. In innenpolitischer Beziehung sei eine Aenderung des Wahlsystems anzutreten, da durch die Listenwahl zu wenig führende Männer in die Parlamente kämen. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der darauf sprach, wies in seinen Ausführungen über soziale und politische Fragen besonders auf den starken Anteil des Zentrums bei den sozialen Erfolgen der letzten Zeit hin. Wie eine letzte Meldung besagt, hat am Schluß der Tagung Dr. Wirth auf Grund von Verhandlungen, die von den leitenden Parteimännern mit ihm geführt wurden, seine Bereitwilligkeit erklärt, der Reichstagsfraktion nunmehr wieder beizutreten.

Eine Kundgebung des Zentrums

Berlin, 5. Juli. Der Reichsparteiausschuss der Zentrumsparlei hat auf seiner heutigen Tagung eine Kundgebung beschlossen, in der es u. a. heißt: „Parteifreunde! Die Fürstenabfindung, die politische Frage des Tages, ist durch die Wirkung der Wirtschaftsnote und unter den steigenden Sorgen, die auf breiten Massen unseres Volkes lasten, außerordentlich verschärft worden. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat radikale Forderungen abgelehnt, aber alle Kräfte für eine gesetzgeberische Lösung, die vor dem gesunden Rechtsgefühl und dem verarmten Volk verantwortet werden konnte. Ihre Bemühungen sind an der Verantwortungslosigkeit und politischen Verantwortungslosigkeit der Rechten und der Linken gescheitert. Dadurch ist ein Zustand geschaffen, der zu schwereren Besorgnissen Veranlassung gibt. Die Zentrumsparlei ist nicht gewillt, diesen Zustand hinzunehmen. Die Stellung Deutschlands zu den anderen Staaten und Völkern steht vor einer entscheidenden Wendung. Die wahrhaft nationale Außenpolitik muß auch im Völkerbunde festgehalten werden. Nur ihre Fortführung sichert die Befreiung der besetzten Gebiete.“

den Mörder Princip in der Führung der Wurdwaffen wochenlang zuvor eingelebt hat, daß die Bomben aus dem Arsenal in Belgrad stammten und daß die amtlichen Grenz Zollbehörden, die übrigens selbst der Verschwörerorganisation angehörten, den Uebertritt der Mörder über die Grenze begünstigten. Wir wissen aus den Enthüllungen des Kultministers Djuba Ivanowitsch vom November 1924 — die auch unsern Lesern bekannt sind — daß der Plan des Attentats wochenlang vorher durch den damaligen Ministerpräsidenten Pasitsch, der erst im April d. J. zurückgetreten ist, privatim seinen Ministerkollegen mitgeteilt worden war, ohne daß das Gesamtministerium oder der Innenminister die Polizei in Sarajewo davon in Kenntnis gesetzt hätten. Wir wissen heute, daß sogar der jetzige König Alexander von Jugoslawien von dem verhängnisvollen Plan unterrichtet war, also auch das damalige Staatsoberhaupt für den Doppelmord verantwortlich zu machen ist. Jetzt versteht man auch die scharfe Sprache des Ultimatus. Der 28. Juni 1914 ist, wie Conrad von Hörsingdorf in seinen „Erinnerungen“ mit Recht sagt, nichts weniger und nichts mehr als die Kriegserklärung Serbiens an Oesterreich.

Der Anschlag gegen Kemal Pascha

Einer Betrachtung über die Vorgeschichte und die möglichen Folgen der soeben aufgedeckten Verschwörung gegen den türkischen Staatspräsidenten Kemal-Pascha darf man den Glückwunsch an das türkische Volk vorausschicken, das von der Schande bewahrt worden ist, seinen größten Bürger und besten General der Mörderhand aus dem eigenen Volk zum Opfer fallen zu sehen. Mag auch ein gut Teil der Türken mit dem Staatschef Kemal-Pascha nicht einig gehen, so sollte doch das Verdienst des großen Mannes bis zur Neuerrichtung des Staates so einleuchtend sein, daß der Plan zu einem solchen Verbrechen überhaupt nicht hätte aufkommen dürfen. Wer diese Verdienste leugnet, kann nur ein Verräter am eignen Volke sein, für den die härteste Strafe gerade recht ist. Es sei noch hinzugefügt, daß die Verschwörung besonders verwerflich noch dadurch erscheint, daß sie politische Folgen dauernder Art gar nicht haben konnte. Heute wäre keine Regierung mehr in der Lage, das rückgängig zu machen, was, unter Kemal-Pascha durchgeführt, zunächst den stärksten Widerspruch hervorrief: Der Jes ist verschwunden und wird nicht wiederkehren, und vorbei ist's für immer mit der Herrschaft der geistlichen Ulema. Die Verschwörung konnte daher nur Aufruhr und Bürgerkrieg im Gefolge haben, der aber schließlich doch zusammengebrochen wäre und wieder der jetzigen Ordnung Platz gemacht hätte, gleichviel, ob der Nachfolger Kemal-Paschas Ijmet-Pascha geheißen hätte oder aus dem heutigen regierungsfeindlichen Lager hervorgegangen wäre; auch dieser hätte der Spur Kemals und Ijnets ohne weiteres folgen müssen.

Die Verschwörung ist mißlungen! Wie aber kam sie zustande? Ist das heutige System ganz unschuldig daran? Und was sollte die Regierung in Angora daraus lernen?

Im Jahre 1923, noch vor dem Frieden von Lausanne, wurde in Angora Schütri-Bej, der kemalfeindliche Abgeordnete von Lajistan, ermordet. Seine Freunde und Verwandten gewannen die Ueberzeugung, daß der Mör-

der Osman aus den Reihen der Anhänger Kemal-Paschas gedungen worden sei, und die Umstände des Todes Osmans bestärkten sie in diesem Glauben. Am Grabe Schütris in Lajistan wurde der Ra ch e s h u r geleistet, der schließlich zum jetzigen Verbrechen geführt hat. Sia Hurhid, der Hauptträdelsführer bei der jetzigen Verschwörung, war ein enger Freund jenes Schütri-Bej. Er, der früher türkischer Marineoffizier war und seine letzte Ausbildung in der deutschen Flotte genossen hat, war doch zu sehr Sohn des laischen Volkes, um durch den Verkehr mit der europäischen Gedankenwelt die Sitte der Blutrache vergessen zu können. Dazu kam, daß die Laien zwar das jüngste, aber zugleich ein der fanatischsten Glieder des Islams sind, die am allerwenigsten über die als religionsfeindlich bekämpfte Neuordnung auf kulturellem Gebiet erbaut sind. So ergibt sich ohne weiteres, daß die Beweggründe des Anschlags aus persönlicher Ra che erwachsen, dann aber durch politische Umstände in neuester Zeit noch verstärkt wurden. Ziemlich das gleiche kann man von den Helfershelfern Sia Hurhids sagen. Verraten wurde der Plan durch den Kreter Scheffi, einem früheren türkischen Marineoffizier, der von seinen Freunden anscheinend falsch eingeschätzt worden ist.

Die türkische Presse tut immer so, als ob die jetzige Herrschaft fest verankert wäre, als ob nur einige Querköpfe in der Türkei eine Aenderung herbeisehnten. Ist es auch sicher, daß die kulturpolitische Neuordnung nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, so hat sie doch einen scharfen Stachel in einem großen Teil des türkischen Volkes zurückgelassen. Dazu kommt die wirtschaftliche Notlage der Türkei, die, wie überall, nur der Regierung in die Schuhe geschoben wird. Beides zusammen hat mehr Zustimmung aufkommen lassen, als die amtliche Türkei und deren Presse wahrhaben will.

Die türkische Regierung ist sofort nach dem Verrat mit größtem Nachdruck gegen die Verschwörer vorgegangen. Keiner von ihnen scheint der Verhaftung entronnen zu sein. Leider sieht es aber so aus, als ob die Polizei und die Mitglieder des Unabhängigkeitsgerichtshofs sich zu Maßlosigkeiten verleiten lassen, die nur wieder neuen Haß entfachen werden. Bis heute sind schon über 50 Verhaftungen vorgenommen worden, darunter sämtliche Abgeordnete der Opposition, an ihrer Spitze Männer wie Keuf-Bej, General Kara Befir-Pascha, der Eroberer von Kars und Ardahan, Refet-Pascha und Ali Fuad-Pascha. Man darf wohl kaum annehmen, daß alle diese Männer sich zum Mittun bei einem politischen Mord hergaben; viele von ihnen werden in Schutzhaf genommen worden sein, die aber angesichts der Gefängnisverhältnisse in der Türkei nicht angenehmer sein kann, als die Haft aller andern Angeschuldigten. Mit welchen Gefühlen all diese ehemaligen Heerführer, Abgeordneten, hohen und höchsten Beamten schließlich das Gefängnis verlassen werden, braucht kaum gesagt zu werden. Geschehen jetzt Ungerechtigkeiten, so ist damit zu rechnen, daß die jetzige Verschwörung nicht die letzte sein wird, daß wir vor einer Zeit neuer Unruhe und Unstetigkeit der türkischen Verhältnisse stehen, die im Interesse des Aufbaus der Türkei tief bedauerlich wären. Daran sollte die türkische Regierung denken und alles vermeiden, was die Klust im türkischen Volke noch vertiefen könnte.

Neuestes vom Tage

Deutsche Botschafter in Berlin

Berlin, 5. Juli. In diesen Tagen weist eine Reihe deutscher Botschafter in Berlin, so der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, der gestern vom Reichsaussenminister empfangen worden ist. Wie verlautet, trägt seine Reise in erster Linie privaten Charakter. Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Maltzahn, trifft morgen hier ein. Ebenso wird der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brodorski-Rankau, in der nächsten Woche in Berlin erwartet. Der Madrider Botschafter, Graf Welczek, der ebenfalls dieser Tage hier weilt, ist gestern wieder abgereist. Wie verlautet, wird die Anwesenheit der Botschafter damit in Zusammenhang gebracht, daß der Reichsaussenminister Ende der nächsten Woche auf Urlaub zu gehen gedenkt und deshalb noch die Berichte der verschiedenen Botschafter persönlich entgegennehmen wollte.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 5. Juli. Zu den Pariser Verhandlungen über den Abschluß eines Teilabkommens in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Die deutsche und die französische Delegation haben in den Verhandlungen der letzten Tage beschlossen, daß der Teil der Verhandlungen, über den man sich bisher grundsätzlich geeinigt hat, noch vor der Ferien unter Dach und Fach gebracht werden soll. Der Reichstag hat der Reichsregierung die Ermächtigung erteilt, Teilabkommen, die während der Ferien des Reichstags zustandekommen, in Kraft zu setzen, und zwar nach Zustimmung des Reichsrats und eines Reichstagsausschusses. Die Dauer derartiger Teilabkommen beträgt drei Monate, nach deren Ablauf eine Ratifizierung durch den Reichstag erforderlich ist. Ein solches Teilabkommen tritt sofort in Kraft. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind entgegen anders lautenden Meldungen nicht abgebrochen, sondern gehen weiter. Gewisse Schwierigkeiten sind in der letzten Zeit dadurch entstanden, daß Frankreich weitere Zollermäßigungen auf landwirtschaftlichem Gebiet verlangte, die von deutscher Seite in Anbetracht der Schwankung der französischen Valuta nicht anerkannt werden konnten. Dagegen wird von deutscher Seite ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die deutsche Delegation von jeher eine reinliche Scheidung zwischen politischen und wirtschaftlichen Fragen vorgenommen habe und in keiner Weise die Absicht bestehe, politische Fragen in die Handelsvertragsverhandlungen hineinzuführen.

Aufruf zum Zusammenschluß aller rechtsgerichteten Kreise

Berlin, 5. Juli. Die Fraktion der Preussischen Arbeitsgemeinschaft im Staatsrat, die aus Angehörigen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Partei und anderer rechtsgerichteter Parteien besteht, hat in folgendem Schreiben an die Partei- und Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei folgende ernste Mahnung zur Verteidigung gerichtet: „Geleitet von der Anschauung, daß eine Einschränkung des Parteiuwefens nur durch Zusammenschluß gleichgerichteter Gruppen unter Verzicht auf oft nur äußerliche Trennungsmerkmale erfolgen kann und zum Besten unseres Volkes geschehen muß, halten wir heute den Zeitpunkt für gekommen, an die im tiefsten Sinne des Wortes staatsverhaltenden Parteien die Aufforderung zu richten, sich nach unserem erprobten, mehrjährigen Beispiel zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Wir sind überzeugt, daß dieser Weg gegangen werden muß, wenn anders ein nationaler Rechtsstaat unserem Volke erhalten und ausgebaut werden soll. Wir glauben, daß durch eine Gemeinschaft in unserem Sinne auch ein befriedigendes Verhältnis zu den übrigen bürgerlichen Parteien erleichtert und damit eine stetige Verwirklichung auf dem Boden des christlich-nationalen Volksstaates ermöglicht wird. Durchdrungen von diesem Gedanken richten wir an die Herren Partei- und Fraktionsführer die dringende Bitte, die Stunde zu nutzen und im Sinne unserer Anregung un-

verzüglich mit den einleitenden Schritten zu beginnen. Wir rufen zugleich unsere Freunde in den beteiligten Parteien lagern auf, mit uns die Führer zu unterstützen und zu fördern auf dem Wege der Gemeinschaftsarbeit aller Deutschen welche den nationalen deutschen Staat erhalten und aufbauen wollen zu einem unser Volk schützenden, stolzen und wohlthätigen Hause.“

Stresemann zur politischen Lage

Hannover, 5. Juli. Auf einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei Hannover-Ost sprach der Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Früher habe man sich Deutschland gegenüber stets nur gewisser Drohungen bedient. Heute sei diese Periode überwunden. Auf die innerpolitischen Verhältnisse übergehend, betonte Dr. Stresemann, daß die Deutsche Volkspartei ihren Charakter als nationale und liberale Partei niemals aufgeben dürfe; sie sei ihrem ganzen Charakter nach zum Ausgleich der Gegensätze bestimmt und werde die in ihrem Programm festgelegten Gedanken der Überwindung der Parteigegensätze und der Zusammenfassung aller Kräfte trotz vieler Fehlschläge grundsätzlich weiterhin vertreten. Der Wiederaufbau Deutschlands könne niemals das Werk einer einzelnen Partei sein, sondern werde sich aus der Zusammenfassung aller hierzu in Betracht kommenden Kräfte ergeben.

Störung einer Gefallenengedenkfeier durch Besatzungstruppen

Germerheim, 5. Juli. In Germerheim fand am Sonntag ein Bezirkskriegerfest statt, zu dem 89 Kriegervereine erschienen waren. Im Festprogramm war ein gemeinsamer Zug zum Kriegerdenkmal vorgesehen, wo Kranziederlegungen stattfinden sollten. Bei dieser Gelegenheit konnte es sich die französische Besatzung nicht versagen, sowohl durch töpische Gesichter und Zigarettenrauchen während der Totengedenkfeier die Sperrung des Zugangs zum Denkmal und nachmittags durch das Mitmarschieren im Festzug von über 100 Mann unter Mitführung von kleinen Trikoloren die Festfreunde der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Auf die Beschwerde des Bürgermeisters Schmidt hin hat sich der Kommandeur entschuldigt und die Zustimmung gegeben, daß die Störenfriede bestraft würden. Die Erregung der Bevölkerung über diesen pietätlosen Vorfall ist sehr groß.

Verhandlungen über Besatzungsfragen

Paris, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen Briand und dem deutschen Gesandten in Paris, von Hösch, haben sich auf die Herabsetzung der Effektivstärke der französischen Truppen im besetzten Rheinland bezogen, sowie auf die Entfernung einiger 30 kleinerer französischer Gendarmereiposten, die in Städten, in denen keine alliierten Truppen stehen, stationiert sind, und endlich auf die Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund. — Stresemann gab einem Pressevertreter folgende Erklärung: Die Bedeutung des Besuchs des Herrn von Hösch ist außerordentlich aufgebauscht worden. Herr von Hösch ist wegen einer Familienfeier 10 Tage auf Urlaub und benutzte diese Gelegenheit, um mir Nachrichten aus Paris zu bringen. Wenn Sie mich genauer fragen, so kann ich Ihnen nur sagen, daß es sich um das Handelsprovisorium handelt.

Der französische Finanzplan

Paris, 5. Juli. Das Finanzministerium veröffentlicht einen Auszug aus dem Sachverständigenbericht über die Sanierung der französischen Finanzen. In der Einleitung wird gesagt, es müsse mit der Ansicht ausgeräumt werden, als ob der Franken wieder auf seinen Vorkriegswert aufgewertet werden könnte. Es könne sich nur um eine Stabilisierung auf einer neuen noch zu bestimmenden Grundlage handeln. Es werden fünf grundlegende Forderungen aufgestellt: Verleibung besonderer Vollmachten an den Finanzminister für die Lösung aller Finanzfragen. Schaffung neuer Einnahmequellen und das Parlament soll vorläufig auf sein Recht verzichten, Ausgaben vorzuschlagen zu dürfen. Es seien lang- oder kurzfristige Kredite in Höhe von 200 Millionen Dollar erforderlich. Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens sei besonders mit Rücksicht auf den 1929 zur Rückzahlung fälligen Posten von 400 Millionen Dollar erforderlich.

Württemberg

Stuttgart, 5. Juli.

Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte. Der Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte verhandelte erstmals unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Neuschler, zunächst über die Dienststrafsache gegen Schultheiß Josef Ehe von Mietingen O. L. Laupheim. Ehe, geb. 1880 in Mietingen, verheiratet und Vater von 3 Kindern, der früher eine Molkerei und Käseerei betrieb, wurde 1919 zum Schultheißen von Mietingen gewählt. Er ist geständig, im Herbst 1921 mit der in Mietingen wohnhaften Kriegerwitwe W. teils im Rathaus, teils in deren Wohnung Ehebruch getrieben zu haben. Die Voruntersuchung gegen Ehe erstreckte sich noch auf weitere Anschuldigungen; außerdem ist am 25. April ds. Js. das Anwesen des Ehe unter verdächtigen Umständen abgebrannt. Die mündliche Hauptverhandlung wurde jedoch ausschließlich auf den Ehebruch beschränkt. Ungeachtet der üblichen Vertrauensstundgebungen, die indessen nicht ohne Widerspruch geblieben waren, hielt der Disziplinarhof den Angeeschuldigten, dem ausschlagende Entschuldigungsgründe nicht zur Seite standen, zu einem erprießlichen Werten als Ortsvorsteher nicht mehr für befähigt. Er erkannte unter Berücksichtigung des längeren Zeitablaufs und der amtlichen Tüchtigkeit des Angeeschuldigten auf Entfernung vom Amt in der milderen Form der Amtsenthebung. In einer längeren Nachmittags Sitzung wurde sodann gegen den Gemeinderat Eugen Simmerer von Talheim O. L. Tüfelingen verhandelt, der wegen Diebstahls von Holz zum Nachteil der eigenen Gemeinde strafgerichtlich verurteilt ist und außerdem durch seinen im Zustand der Betrunktheit hervortretenden Hang zu leichtfertigen Verleumdungen und herabsetzenden Beleidigungen den Gemeinderat Talheim zu dem einhelligen Verlangen nach seinem Ausscheiden aus dem Kollegium veranlaßt hat. Er wurde nach eingehender Vernehmung zahlreicher Belastungs- und Entlastungszeugen zur Dienstentlassung verurteilt.

Stuttgart, 2. Juli. Gesellschaft „Schwaben“. Von einem früheren Fahrteilnehmer der Gesellschaft „Schwaben“, Stuttgart, Rosenbergr. 138, wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft in der Zeit vom 31. Juli bis 10. August eine Fahrt nach Schweden unternimmt. Die Fahrt selbst soll, wie uns berichtet wird, vorzüglich vorbereitet sein, so daß die Teilnehmer in der angenehmsten Weise die Fahrt zurücklegen können. Wir machen unsere Leser auf diese günstige Angelegenheit aufmerksam.

Baumeistertag. Der württ. Baumeisterbund, der sich aus verschiedenen Fachgruppen der mittleren Techniker zusammensetzt, hielt am Samstag und Sonntag hier seine Jahresversammlung ab.

Kurzarbeiterfürsorge. Vom 4. Juli ds. Js. ab können Kurzarbeiter, die nach den bisherigen Bestimmungen wegen Ablaufs der Unterstützungsbüchsbauer aus der Fürsorge ausgeschieden und in erneuter Erfüllung der Wartigkeit begriffen sind, alsbald wieder in die Fürsorge aufgenommen werden.

Der kaufmännische Stellenmarkt im Juni. Bei gleichbleibender Höhe der Stellenlorenziffer ist die Zahl der erzielten Stellenbesetzungen im Juni nach den Berichten des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands weiter gestiegen. Gegenüber dem Januar, dem bisher schlechtesten Monat, konnten im Juni nahezu 50 Prozent Stellen mehr besetzt werden. Die Nachfrage nach kaufmännischem Personal im Großhandel hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Die Lage der kaufmännischen Angestellten in der Industrie Württembergs, Sachsens und des Rhein-Ruhrgebiets ist nach wie vor sehr ungünstig.

Aus dem Lande

Leonberg, 5. Juli. Abgefuhrte. Auf dem Engelberg stürzte ein Schüler vom Kranz des 10 Meter hohen Kletterbaums ab. Die Holzstäbe, an denen der Kranz befestigt ist, waren anscheinend morsch und brachen ab. Der Junge trug innere Verletzungen davon.

Des Glückes wechselnd Spiel.

Roman von Fritz Steinemann.

90 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Inzwischen versuchte Wendt unter Umgehung aller größeren Gruppen unbemerkt aus dem Garten herauszukommen. Es schien nahezu gelungen, da stieß er doch noch auf Möller, der ihn wie einen bösen Geist ansah. Wie hätte Möller es für möglich gehalten, diesem Menschen gerade hier zu begegnen, denn er hatte auf die seinerzeit an ihn gerichtete Anfrage geantwortet, man erfülle ihm einen besonderen Wunsch, wenn man von der Einstellung absehen würde. Trotzdem war es geschehen. Der Herr Hartwig, der die Auskunft gewünscht, schien sich den Teufel darum zu kümmern, was Robert Möller auf Meuselbad begehrte. Nun, das sollte unerbittlich anders werden! Morgen schon mußte Wendt von hier verschwinden, unbedingt!

Möller hielt sich nicht länger im Garten auf, jeden Augenblick konnte man nach ihm verlangen, um ihm die Entscheidung, das heißt die Unterwerfung unter seinen Willen, mitzuteilen. Er trat in das Gartenzimmer und wandte sich, da er allein zu sein wünschte, in die anschließende Verlängerung, die man als Wintergarten bezeichnen konnte. Hier, in aller Ruhe, beim Rauch einer Zigarette, wollte er den Ruf abwarten. Schön still war es hier, ein sehr geeigneter Ort, um seinen Gedanken nachzuhängen. Geruhig lehnte er sich in einem weichen Armstuhl zurück und sah dem entfliehenden Rauche nach.

Doch plötzlich war es mit seiner Ruhe vorbei. Er hörte ganz deutlich Räte sprechen, hörte, wie sie einem jemand die Lage ihres Vaters schilderte, und ihre eigene. —

Sobald Franz mit Hartwig vor der Tür des Zimmers angekommen war, in dem Räte wartete, öffnete er, ließ Hartwig eintreten und schloß die Tür wieder.

Martin fand Räte in sich zusammengesunken auf einem Stuhl. Er sah, wie sie sich bei seinem Eintreten gewaltsam zusammenraffte, wie sie sich etwas hastig mit dem Taschentuch über die Augen fuhr.

„Barmherziger Himmel, was ist denn geschehen, Räte? Du hast ja Tränen in den Augen! Und das heute, heute, wo wir zusammen Verlobung feiern wollen!“

Sie trat zu ihm, reichte ihm beide Hände, und wollte

sprechen, aber kein Laut kam über ihre Lippen, und plötzlich sank sie vom Stuhl überwälzt an seine Brust.

Martin führte sie zu ihrem Sitz zurück und sprach in liebevollen, beruhigenden Worten sanft auf sie ein. Er mußte viel Geduld haben, bis sie ihre Selbstbeherrschung, die sie im entscheidenden Augenblick verlassen, einigermaßen zurückgewonnen hatte und in der Lage war, ihm über die Wendung ihres Glückes Aufschluß zu geben.

Martin, der von den finanziellen Verhältnissen des Hauses Thiele so gar keine Ahnung hatte, hörte zunächst nur, daß infolge unvorhergesehener geldlicher Schwierigkeiten Reinhold Thiele aufs Tiefste erschüttert sei, und daß man unter diesen Umständen von der Bekanntgabe der Verlobung absehen müsse.

„Nun ja, natürlich werden wir die Bekanntgabe verschieben, es kommt ja garnicht darauf an, daß es nun gerade heute geschieht. Du sprichst jedoch von ganz außerordentlichen finanziellen Schwierigkeiten, die sind mir natürlich gänzlich unverständlich, weil ich im Betriebe stehe, von neu eingehenden Aufträgen fast täglich höre und positiv weiß, daß man mit unseren Lieferungen sehr zufrieden ist.“

Nun weichte ihn Räte in das große Geheimnis des Hauses Thiele ein, in die Verbindung mit Möller, wie sie entstanden und wie Thiele sich bemüht hatte, sie los zu werden und wie alles bis zum letzten Schlage geglättet sei.

„Oh, hm,“ machte Martin, der mit größter Aufmerksamkeit zugehört hatte, „jetzt ist mir nur eins noch nicht recht klar. Wenn Möller früher so freundschaftlich bei euch ein- und ausgegangen ist, warum lehnt er die Ehescheidung jetzt so strikt ab?“

„Er lehnt nicht eigentlich ab, er knüpft nur eine Bedingung daran, die er eben aus jener Zeit herleitet und die nichts anderes bedeutet als unsere Trennung.“

Ganz vorsichtig, ganz allmählich wollte sie ihm die entscheidliche Mitteilung zu verstehen geben und nun war das verhängnisvolle Wort über ihre Lippen gekommen.

„Trennung?“ wiederholte er grübelnd und sah mit einem Male das Geheimnis hinter ihren Worten hervortreten. „Er hat sich damals um dich bemüht und jetzt fordert er...“

„Daß Papa ihn als Teilhaber und Schwiegersohn aufnimmt.“

Martins Gesicht überzog sich schmale Blässe. Er rang nach Luft. So stand es also!

„Und wie, wie hast Du dich entschieden?“, fragte er endlich mit bebender Stimme.

„Martin,“ kam es tränenumflort aus Rätches Munde, „Deinen Rat will ich hören, um meinem Vater und uns zu helfen.“

Dumpf starrte Martin vor sich hin. Helfen! Ja, herzlich gern wollte er helfen, aber wie? Wo war die Möglichkeit, eine Wendung herbeizuführen. Er hielt es nicht aus, geduldig dazuzuhören, er sprang auf und lief umher, ruhelos.

Und dann stand er vor ihr mit freudigem Glanz in Augen und Gesicht, sagte ihre beiden Hände und drückte sie zärtlich.

„Nicht wahr, Rätchen, Du liebst mich, genau so innig und heiß wie ich Dich liebe?“

„Aber ja, ja! Martin!“

„Und hast Du auch ein ganz kleines bisschen Vertrauen zu mir? Hast Du so viel Vertrauen zu mir, um ohne tiefgründige Fragen zu tun, was ich von Dir erbitte?“

„Ich vertraue Dir blindlings, und ich verspreche Dir, alles zu tun, was nur immer in meinen Kräften steht.“

„Sprich, sage mir, was ich tun soll.“

„Einen Ausschub von drei Tagen verlangen. Gelingt das, wird in unserem Verhältnis keine Änderung eintreten und Dein Vater wird wieder ein freier Mann. Ich verschaffe ihm die hunderttausend Mark!“

„Martin!“ stieß Räte hoffnungsfroh aus. Doch so gleich kamen ihr Zweifel.

„Was willst Du tun?“ fragte sie, erfüllt von bange Sorge. „Hunderttausend Mark! Wo willst er denn einen solchen Betrag in so kurzer Zeit aufreiben?“

„Ich fahre nach Berlin zu Geheimrat Brandmayer. Du sollst gleich erfahren, wer das ist. Brandmayer ist Leiter eines riesengroßen Unternehmens in Berlin mit ausgezeichneten Verbindungen und, was für uns das allerwichtigste ist, er hat mir jederzeit das größte Wohlwollen entgegengebracht, mich in jeder mir denkbaren Weise unterstützt und gefördert. Binnen vier Tagen muß Dein Vater gezahlt haben, einschließlich des heutigen, nun gut, bis dahin wird Herr Möller sich gebulden müssen mit Deiner Ehescheidung, bis dahin bin ich zurück!“

„Wenn Du aber das Geld doch nicht bekommst?“, wagte Räte zu fragen.

(Fortsetzung folgt.)

Zuffenhausen
Gestern nach
flinte nach Sp
Fuß getroffen
hin die Verle

Ludwigsbu
gestrige Flug
der Bitterung
nend. Um 3 U
Böblingen ein
Rundflüge mi
Schwalbe. Ka
interessant wa
Sportsschule
Flugschule W
aus etwa 100

Rommel
m ü d e. Am
alte Frau in

Täferro
Am Sonntag
z. Grünen B
stand das Ga
bis auf die G
Teil des Mo

Kirchheim
gebrannt.
Besitzer Schid
tags ihr Karri
sicherungspr
sichern ein S

Heilbronn,
lung. Die im
Tagen vom
Sommertagun
mit einer gr
Plan treten,
haben dürfte.

Tagung
würft. Land
Hauptverfam

Mergenthe
Der Kirchenfi
der Wiederber
donna von G
oflege in Ver
für die Wied
Kirchengemein
zahlen. Nach
n der Stuttg
nacht werden.

Aus

Die näd

findet am Wit

5. Südb. R

Wer kann
Seiten bewald
seiner Weltab
Dort treffen si
der christl. G
Sie haben La
berichten wolle
Weite des M
Thema spricht
in Basel, Pa

Anlässlich
mission s sel
des Nagolber
gottesdienst in
Leipzig. Man
erinnert, welch
tigen Wald, a
das ist ein Le
Weben wanni
Fr. Weisman
wurde einmal
die Jugend
gen gegeben
Anfang

Weltkonferenz
unser Schwab
fen sich ebenfa
Fassung von
Schar von z
ständen und
lung des deut
Stunde seiner

Verbot d
and Borarl
Maul- und
zirk Schwarz
vieh aus die

Neuenbü
alte verheirat
65 Jahre alte
Bürg lebten
Grund hiez
die Gelbente
Infolge eines
allein beanpr
einem heftig
griff dann pl
ahnende Frau
rechte Wange
Die Verletzte
wurde verhaft

Juffenhäuser, 5. Juli. Verhängnisvoller Schuß. Gestern nachmittag schoß ein junger Mann mit einer Zimmerlinke nach Späßen. Hierbei wurde eine ältere Frau in den Fuß getroffen und die Schlagader verletzt. Im Spital, wohin die Verletzte alsbald verbracht wurde, ist sie verschieden.

Ludwigsburg, 5. Juli. Flugveranstaltung. Die gefrühete Flugveranstaltung litt zunächst unter der Ungunst der Witterung, gestaltete sich aber nachher überaus spannend. Um 3 Uhr trafen vier Maschinen der Sportschule in Böblingen ein, weiterhin ein Flugzeug der Luftwaffe für Rundflüge mit Passagieren, außerdem Lüber auf seiner Schwalbe. Kägenstein zeigte waghalsige Flüge. Besonders interessant war ein Luftkampf, ferner ein Gruppenflug der Sportschule Böblingen, eine Ballonverfolgung durch drei Flugzeuge und ein Fallschirmabprung von Frä. Lufmar aus etwa 100 Meter Höhe.

Kommelschhausen, O. Waiblingen, 5. Juli. Lebensmüde. Am Samstag erhängte sich hier eine etwa 50 Jahre alte Frau in einem Anfall von Schwermut.

Täferrot O. Gmünd, 5. Juli. Zündender Blitz. Am Sonntag mittag schlug der Blitz in die an das Gasthaus z. Grünen Baum angebaute Scheune und zündete. Sofort stand das ganze Anwesen in hellen Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh und ein kleiner Teil des Mobiliars konnte gerettet werden.

Kirchheim a. N., 5. Juli. Versichert und abgebrannt. Hier brannte ein Karusselpadwagen ab. Die Besitzerin und der Fahrer hatten am Vormittag des Brandtags ihr Karussell mit 5000 RM. versichert und die Versicherungsprämie sogleich bezahlt. Somit dürfte den Besitzern ein Schaden nicht entstanden sein.

Heilbronn, 5. Juli. Große Gartenbauausstellung. Die immer gern besuchte Rätchenstadt wird in den Tagen vom 28. August bis 7. September anlässlich der Sommertagung des Landesverbandes der württ. Gärtner mit einer großangelegten Gartenbauausstellung auf den Plan treten, die weit über das Unterland hinaus Bedeutung haben dürfte.

Tagung der württ. Landmesser. Der Verein württ. Landmesser hielt hier am Samstag seine jährliche Hauptversammlung ab.

Mergentheim, 5. Juli. Die Stuppacher Madonna. Der Kirchensitzungsrat von Stuppach hat beschlossen, wegen der Wiederherstellung des stark gefährdeten Bildes, der Madonna von Grünewald, mit dem Landesamt der Denkmalspflege in Verbindung zu treten. Der Staat soll die Kosten für die Wiederherstellung übernehmen und außerdem der Kirchengemeinde eine Garantiesumme für die Rückgabe zahlen. Nach der Wiederherstellung soll das Bild einige Zeit in der Stuttgarter Galerie der Besichtigung zugänglich gemacht werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 6. Juli 1926.

Der Mann ehrt das Amt, nicht das Amt den Mann.

Sprichwort.

Vom Rathaus.

Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats findet am Mittwoch, den 7. Juli, nachm. 5 Uhr statt.

5. Südd. Reichsfreizeit im Monbachtal (3.-9. Juli.)

Wer kennt nicht das liebliche Monbachtal? Zu beiden Seiten bewaldete Höhen, dazwischen die grüne Talsohle; in seiner Weltabgeschiedenheit ein entzückendes Stücklein Erde. Dort treffen sich in diesen Tagen mehrere hundert Vertreter der christl. Jungmännervereine zu einer Freizeit zusammen. Sie haben Tage vor sich, wo sie einander kennen lernen und berichten wollen, aber auch neue Blicke in die Schönheit und Weite des „Reiches Gottes“ tun dürfen. Ueber dieses Thema spricht der bekannte theolog. Lehrer am Missionshaus in Basel, Pfarrer Weismann.

Anlässlich dieser Freizeit fand am Sonntag ein Jugendmissionsfest statt, das auch besonders von den Vereinen des Nagolber Bezirks stark besucht war. Den Vormittagsgottesdienst im Wald hielt der Reichsruar Lic. Stange-Leipzig. Man wurde unwillkürlich an Marx von Schentendorf erinnert, welcher singt: „Auch bei grünen Bäumen in dem luftigen Wald, unter Blütenträumen ist dein Aufenthalt. Ach, das ist ein Leben, wenn es weht und klingt, wenn dein süßes Wehen wohnig uns durchdringt.“ Am Nachmittag referierte Fr. Weismann über die Missionsaufgabe der Jugend. Hier wurde einmal in gewaltigem Umfang der Missionsgedanke in die Jugend hineingebracht und hat gewiß fruchtbare Anregungen gegeben und letzte Entscheidungen gewirkt.

Anfang nächsten Monats findet in Helsingfors die Weltkonferenz der christl. Vereine junger Männer statt. Auch unser Schwabenland entsendet zahlreiche Delegierte. Diese treffen sich ebenfalls am Sonntag hier zusammen zur Beratung und Fassung von Beschlüssen. Gehört doch nach Helsingfors eine Schar von zielbaren Männern aus den verschiedenen Berufsständen und Bildungsschichten, um dort eine wirkliche Darstellung des deutschen Jungmännerwerkes in der gegenwärtigen Stunde seiner Geschichte zu geben.

Verbot der Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh aus Tirol und Vorarlberg. Wegen gefährdender Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im österreichischen politischen Bezirk Schwaz in Tirol ist die Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh aus diesem Bezirk bis auf weiteres verboten worden.

Neuenbürg, 5. Juli. Opfer unserer Zeit. Der 74 Jahre alte verheiratete Baunternehmer Georg Haizmann und seine 65 Jahre alte Frau Maria Karoline geb. Gauger in Neuenbürg lebten in letzter Zeit des öfteren in Streitigkeiten. Der Grund hierzu war hauptsächlich die Vermögensverteilung durch die Geldbewertung, wodurch die Eheleute auch verarmt sind. Infolge eines Aufwertungs Betrags, welchen die Frau für sich allein beanspruchen wollte, kam es am Samstag wieder zu einem heftigen Auftritt. Der sonst friedliebende Haizmann griff dann plötzlich zum Revolver und gab auf seine nichtsahnende Frau drei Schüsse ab, wovon eine Kugel in deren rechte Wange eindrang und in der linken Halsseite stecken blieb. Die Verletzte wurde gleich in das Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Verletzung soll jedoch nicht lebensgefährlich sein. Haizmann wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Birkenfeld, 3. Juli. Dienstjubiläum. Am Samstag waren es 25 Jahre, daß Oberlehrer Eisenhardt an der hiesigen Volksschule tätig ist. Der Schülerchor brachte dem Jubilar ein wohlgeklungenes Ständchen.

Bad Wildbad, 5. Juli. Kurbetrieb. Die Zahl der Fremden beträgt heute 6494. Es ist zu hoffen, daß die ab 1. Juli d. J. eingetretene bessere Zugverbindung — direkte Wagen von Frankfurt und Berlin — einen größeren Zugang neuer Gäste bringen werden. Die Konzerte mit freiem Zutritt in der Trinkhalle und auf dem Kurplatz finden jetzt wieder auch an den Sonntagen wie früher statt, was die Freunde Wildbads aus dem Einzale mit Genugtuung hören werden.

Höfen a. Enz, 4. Juli. Vorsicht beim Baden. Am Samstag Abend ereignete sich hier ein beklagenswerter Unglücksfall. Der seit einiger Zeit in einem hiesigen Sägewerk als Volontär tätige 18jährige Werner Fried aus Landau (Pfalz) nahm nach Feierabend mit einigen jungen Leuten ein Bad in der Enz. Als er plötzlich untertauchte, ohne wieder emporzukommen, riefen seine Genossen um Hilfe. Doch konnte man den Verunglückten erst auffinden, als das unterhalb des Bades liegende Wehr des Sägewerks von Heßfues u. Co. abgelaufen war. Die von dem herbeigerufenen Arzte eingeleiteten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Da die Enz an der Unfallstelle nicht tief ist und Fried des Schwimmens kundig war, so ist anzunehmen, daß er einem Herzschlag erlegen ist. Der Fall ist umso bedauerlicher, als der Verstorbenen der einzige Sohn seiner Eltern ist.

INSERIEREN

ist Vertrauenssache Aus aller Welt

Aus dem Zug gestürzt. Kurz vor Holzwinden stürzte aus dem Fernzug, Berlin-Köln ein acht- bis neunjähriges Mädchen. Das Kind, das allein fuhr, erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Unfall ereignete sich vermutlich dadurch, daß das Kind den Türdrücker öffnete und die Tür bei einer scharfen Kurve aufsprang.

Schweres Bootsunglück. Sonntag mittag ereignete sich bei Mannenbach am Bodensee ein schweres Bootsunglück, dem sechs Personen zum Opfer fielen. Vier Herren und vier Damen aus Tuttlingen, die am Tag zuvor zu einem Ferienaufenthalt auf der Insel Reichenau eintrafen, wollten mit einem Motorboot nach Mannenbach fahren. Der Führer des Motorboots, der schweizerleits Landesverweisung hat, maßte sich unerlaubterweise die Führung des Boats an. Unmittelbar vor der Abfahrt fuhr er auf einen Pfahl auf, bei welcher Gelegenheit wahrscheinlich im Boot ein Leck entstand. Trotzdem setzte er die Fahrt fort. Auf der Mitte des Sees begann sich das Schiff reich mit Wasser zu füllen und zu sinken. Auf die Hilferufe hin eilten der Grenzwächter und ein Fischer den Verunglückten zu Hilfe, doch konnten sie nur drei Damen und einen Herrn bergen, während die übrigen Passagiere mit dem Motorboot in den Fluten verschwanden. Von den Geretteten konnten nur zwei Damen ins Leben zurückgerufen werden. Am Leben blieb der Führer des Boats, der sofort verhaftet wurde.

Vom Blitz getroffen. Während eines schweren Gewitters sind im Heiligenwald im Saargebiet zwei Brüder im Alter von 24 und 28 Jahren vom Blitz getroffen worden. Einer von ihnen war sofort tot, während der andere eine schwere Lähmung erlitt.

Flammenlod zweier Kinder. In Bruck bei Augsburg brach durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder in einer Scheuer Feuer aus. Zwei Kinder konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, während ein dreijähriges Mädchen und ein zweijähriger Knabe des Hüftenarbeiters Ziegler in den Flammen umkamen.

Letzte Nachrichten

Geheimrat Dr. Wiedfeldt †.

Essen, 6. Juli. Geheimrat Dr. Wiedfeldt, der Leiter der Friedrich Krupp A.-G. und frühere deutsche Botschafter in Washington, ist heute im fast vollendeten 55. Lebensjahr nach langer Krankheit gestorben.

Rückgabe beschlagnahmten deutschen Eigentums in Portugal.

Berlin, 6. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Lissabon: Portugal beschlagnahmte bekanntlich beim Ausbruch des Krieges mit Deutschland sämtliche deutschen Schiffe in portugiesischen Häfen sowie den österreichischen Dampfer „Cerberus“, der ungefähr 400 Riffen mit assyrischen Antiquitäten an Bord hatte, die von der „Deutschen orientalischen Gesellschaft“ gesammelt worden waren. Diese Antiquitäten wurden der Universität Oporto als Geschenk überwiesen und befinden sich noch dort. Der Unterrichtsminister hat nunmehr entschieden, daß diese Sammlung an Deutschland zurückverkauft werde und zwar im Austausch gegen Kunstgegenstände usw. Er ernannte eine Komitee, das gemeinsam den Austausch bewerkstelligen soll.

Miele das leichtlaufende Markenrad Mielewerke Aktiengesellschaft Gütersloh u. Bielefeld

Coolidge rebet zum Unabhängigkeitstag

Berlin, 6. Juli. Wie die Morgenblätter aus Philadelphia melden, sagte Präsident Coolidge in einer Ansprache zur Feier des 150. Tages der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung: Zum Ablauf dieser 150 Jahre seien aus allen Teilen der Welt Leute nach Philadelphia gekommen wie zu einer heiligen Stätte. Es sei sicher genügend Zeit verfloßen, um mit großer Gründlichkeit die Wohltat der Vereinigung der Vereinigten Staaten und ihrer Zuverlässigkeit als Norm für die Ordnung der menschlichen Gesellschaft und für die Förderung der Zivilisation zu beweisen. Man könne sich der Ueberzeugung nicht entziehen, daß der Geist der neuen Zivilisation seinen Ursprung in Amerika habe und in Amerika fortgeschrittener gewesen sei, als der Geist, der die alte Welt beherrschte. Die Unabhängigkeitserklärung sei das Ergebnis des amerikanischen Volksgefühls dafür, daß den geistigen Dingen der Vorrang zukomme. Wenn wir, so erklärte Coolidge, nicht daran festhalten, so wird alle unsere materielle Wohlfahrt, so überwältigend sie auch scheinen mag, in unseren Händen nur ein Symbol der Ohnmacht sein.

Caillaux Bericht an den Ministerrat.

Berlin, 6. Juli. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, berichtete am Montag Abend Caillaux im Ministerrat, der bis um 8 Uhr dauerte, über sein Finanzproblem. Er erklärte, daß er den Sachverständigenplan fast in vollem Umfang gutheißen könne; der Bericht könne aber erst der Kammer vorgelegt werden, wenn die Regierung ein Veranlassungsbuch erhalten habe.

Politischer Nord in Monastir.

Berlin, 6. Juli. Wie die Morgenblätter aus Belgrad melden, erschloß am Sonntag Abend ein Unbekannter in Monastir auf der Königstraße den Direktor und Chefredakteur der nationalistischen Tageszeitung „Stern des Südens“ Spasoje Hadji-Popowitsch. Er war einer der bedeutendsten Vorkämpfer der nationalistischen Bewegung in Südserbien.

Die Reichsregierung macht die Bestätigung der Wahl Dormüllers von persönlichen und sachlichen Garantien abhängig. Im französisch-deutschen Handelsministerium wird offenkundig gegen eine deutsch-französische Verständigung über das Handelsprovisorium gearbeitet.

Corts-Stuttgart englischer Meister

Die Erwartungen, die man in Deutschland auf die deutschen Teilnehmer an den englischen Meisterschaften gesetzt hatte, wurden in einem ganz erfreulichen Maße erfüllt. Den schönsten Erfolg des Tages erzielte der deutsche Mittelstreckenmeister Dr. Pelzer-Slettin im 880 Yards-Laufen, bei dem er in neuer Weltrekordzeit den Olympiasieger Lowe-England in überaus eindrucksvoller Weise schlug. In einem sensationellen Rennen trug er über den Weltmeister Lowe einen Erfolg in doppelter Hinsicht davon, und zwar einmal, weil er sich stärker als der Olympiasieger erwies, zum andern, weil er den fast für unüberwindlich gehaltenen, seit 1916 bestehenden Weltrekord des Amerikaners Meredith nicht unwesentlich unterbot. Unter atemloser Spannung der Massen ging das aus den fünf Engländern Lowe, Griffith, Fryer, Latham, Sougath und dem deutschen Meister bestehende Feld vom Start. Bei sehr schnellem Tempo führte Weltmeister Lowe bis etwa zum 700 Meter-Punkt, dann entspann sich zwischen ihm und dem Deutschen ein Nervenauflaufendes Finish, aus dem Dr. Pelzer unter starkem Applaus mit drei Metern Vorsprung als Sieger hervorging. Der Beifall wurde noch stärker, als die Zeit des Siegers mit 1:51,6 Minuten als neuer Weltrekord verkündet wurde. Der alte Rekord Merediths über 880 Yards stand auf 1:52,2 Minuten. Dritter wurde der Engländer Griffith.

Schon wenig später gab es einen neuen großen deutschen Erfolg. Zum Endlauf über 100 Yards traten nicht weniger als vier Deutsche an, eine Tatsache, die allein schon sehr bemerkenswert ist und auch mit Beifall quittiert wurde. Der deutsche Meister Corts-Stuttgart erwies sich seines Titels als würdig, er gewann die 100 Yards-Meisterschaft in 10,1 Sekunden vor dem englischen Sieger London. Dritter wurde König-Breslau, der auf die 220 Yards verzichtet hatte, vierter Wege-Leipzig und fünfter Schüler-Krefeld.

Eröffnung der deutschen Kampfspiele in Köln

Am Sonntag nachmittag um 2.30 Uhr erfolgte im Kölner Stadion die Eröffnung der zweiten Deutschen Kampfspiele. Nach einer Begrüßungsansprache durch Oberbürgermeister Dr. h. c. A. Denauer überbrachte der Reichsminister des Innern, Dr. Brüning, die Grüße der Reichsregierung. Die Reichsregierung ist fest davon durchdrungen, so führte der Minister aus, daß sie nach bestem Können die Leibesübungen fördern muß. Sagen Sie es den deutschen Brüdern und Schwestern, wie tief in unserem Herzen die Anerkennung Ihrer Bestrebungen lebt und wie tief wir uns mit Ihrer Arbeit verbunden fühlen. Mögen die deutschen Kampfspiele ein Markstein für die deutsche Freiheit sein! Staatssekretär a. D. Dr. Lomald, der Präsident des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, führte u. a. aus: Unser Zusammenkommen hier in dieser Stunde soll das einstimmige Bekenntnis dafür sein, daß Rhein und rheinisches Volk zum schönsten und ewigen Besitz des ganzen deutschen Volkes gehören. Die Kampfspiele sollen unsern rheinischen Brüdern die Glückwünsche der deutschen Jugend zur wiedergewonnenen Freiheit bringen. Nach einem Dank für die herzliche Aufnahme durch die Stadt Köln und dem Wunsch, daß die Deutschen Kampfspiele von einem Mittelpunkt deutscher Kultur zum andern wandern und überall ein Abglanz deutscher Art sein mögen, schloß Dr. Lomald mit einem Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland. Anschließend wurde ein Vers des Deutschlandliedes gesungen. — Im Endspiel um den Kampfspiel-Pokal siegte Süddeutschland über Westdeutschland 7:2, nachdem es in der Zwischenrunde Norddeutschland mit 4:2 geschlagen hatte.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat Juni 1926.

Geburten: 2. Juni, Otto Lehre, Kaufmann, hier, 1 Sohn 4. Eugen Weller, Kaufmann, hier, 1 Tochter. 7. Albert Lenz, Schreinermeister, hier, 1 S. 13. Karl Kaiser, Metzgermeister, hier, 1 S. 14. Paul Dolmetich, Vantoorstand, hier, 1 S. 15. Karl Kaupp, Schreinermeister, hier, 1 T. 20. Emil Moll, Schreiner, hier, 1 T. 30. Manfred Kaundinya, Kaufmann, hier, 1 T. Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Geborene: 1. Juni, Karl Weikert, Sparrassier, Altensteig, 1 T. 8. Georg Dreyer, Steuersekretär, Altensteig 1 T. Erlassene Aufgebote: 28. Juni, von Bose, Gerhard Karl, Fedor, led. Kaufmann in Cassel und Baitinger Antonie, led. Erzieherin, hier. Eheschließungen: 28. Juni, Rapp Wilh., led. Mechaniker von Schwemningen und Biele Frida Maria, led. Haus-tochter hier. Sterbefälle: 13. Juni, Burthardt Karl, verh. Metzgermeister, hier, 55 Jahre alt. Auswärtige im Krankenhaus Gestorbene: 23. Juni Dengler Wilhelm, verh. Landwirt von Mödingen 73 Jahre alt.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 5. Juli. 4,20. Kriegsanleihe 0,45. Franz. Franken 180,125 zu 1 Ffd. St., 37 zu 1 Dollar. Belg. Franken 185,75 zu 1 Ffd. St.

Berliner Geldmarkt, 5. Juli. Tägl. Geld 5,5-6,5 v. H., Monatsgeld 6-6,5 v. H., Privatskont 4,625 bezw. 4,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H.

Von der 15 Millionen-Inlandsanleihe des würt. Sparkassen-Bundverbandes. Das Bankfortium, das die Anleihe der 7proz. 15 Millionen-Inlandsanleihe des würt. Sparkassen- und Giroverbandes übernommen hat, beabsichtigt die Anleihe an der Berliner und Frankfurter Börse einzuführen. Ob auch die Einführung an der Stuttgarter Börse durchgeführt wird, steht noch nicht fest. Es besteht die Aussicht, die 6,5proz. würt. Staatsanleihe, die bekanntlich in Berlin amtlich notiert werden, an der Stuttgarter Börse einzuführen.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 5. Juli 1926.

Viehmarkt.			
Gattung:	Zufuhr Stück:	Verkauf Stück:	Preis pro Stück:
Ochsen	6	5	510-750 M
Stiere	8	5	298-340 M
Farren	1	-	-
Kühe	42	22	320-460 M

Rinder u. trächt.	77	27	250-550 M
Kalbinnen	46	28	150-270 M
Schmalvieh			Handel gedrückt.

Schweinemarkt.			
			Preis pro Paar:
Milchschweine	289	195	60-86 M
Läuferchweine	317	221	90-156 M

Handel anfangs etwas schleppend, später lebhaft

Fruchtmarkt.			
Verkauf:			
23,68 Ztr. Weizen		Preis pro Ztr.	15.00-16.00 M
9,94 „ Gerste			12.00-12.50 M
1,28 „ Roggen			13.00 M
13,90 „ Hafer			11.50-12.00 M

Zufuhr schwach, Handel lebhaft. In Zukunft mehr Zufuhr erwünscht. Preise anziehend; etwas Hafer ist noch in der Schrammenhalle aufgestellt.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 10. Juli 1926. Altensteig, 5. Juli. Holzmarkt. Bei einem Holzverkauf des Forstamts Altensteig wurden für Forchen 97 v. H., für Fichten und Tannen 114 v. H. der Landesgrundpreise erlößt.

Stuttgarter Wochenmarktpreise, 3. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten ein Pfund Tafelbirnen im Großhandel 25 bis 30 (im Kleinhandel 33-40), Erdbeeren (Gartenpreklinge) 35 bis 60 (45-75), Himbeeren 40-45 (50-60), Stachelbeeren 15-25

(20-33), rote u. weiße Johannisbeeren 15-25 (20-30), schwarze Johannisbeeren 20-30 (25-40), Heidelbeeren 30-35 (40-45), süße Äpfel 20-35 (25-45), neue Kartoffeln 8-12 (10-15), Buschbohnen 30-40 (40-50), Brodelerbjen 12-20 (15-25), Wirsing 15-20 (20-25), Weißkraut 18-22 (23-28), gelbe Rüben (lange Karotten) 20-25 (25-33), Zwiebel 8-14 (10-18), Schweginger Spargel 40-65 (50-85), Spinat 15-20 (20-25), Mangold 10-12 (13-15), ein Stück Kopffalat 3-8 (4-10), Endivienalat 10-15 (13-20), Blumenkohl 20-50 (25-65), große Burten 20-40 (25-50), Rettich 3-10 (4-13), Kopfkohltraben 3 bis 8 (4-10), ein Bund runde kleine Karotten 10-15 (13-20), Zwiebel mit Rohr 8-10 (10-13), Rhabarber 8-10 (10-13) 3.

Konkurse.

Lina Unger, geb. Angstmann in Tuttlingen. — Ulmer Del- und Fettfabrik S. Goll, G. m. b. H. in Ulm. — Friz Bauer, Inhaber eines Gemischtwarengeschäfts in Hopfau O.A. Sulz a. N.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Denaach O.A. Neuenbürg.

Das Wetter

Auf die Wetterlage in Süddeutschland wirkt, wenn auch in abnehmendem Maße, immer noch der südliche Tiefdruck ein. Für Mittwoch und Donnerstag ist nur zeitweise bedecktes, zu vereinzelt Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Der Feldweg im Glockenrain

ist wegen Umbauarbeiten durch den Sägewerksbesitzer Graf auf die Dauer von 10 Tagen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt

Nagold, den 5. Juli 1926. Stadtschultheißenamt: Maier.

Gaugenwald.

Das Sammeln von Beeren jeder Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Im Betretungsfalle werden die Beeren abgenommen.

Den 5. Juli 1926. Gemeinderat.

Maschinenarbeiter

für sofort gesucht 53 Möbelfabrik Renz - Emmingen

Möbelschreinereien kaufen

Mattierungen, Polituren
Wachs-, Säure- u. Räucherbeizen
Lederleim, Knochenleim
Pinsel, Glaspapier usw.
zu Fabrikpreisen bei

K. Ungerer, Nagold. Telefon Nr. 4.

Fabriklager der Zeeb'schen
Noblesse-Beizen sowie Helwig's
Mattpräparate u. Polituren.

Altensteig 1819

Fußboden- und Läufer-Riemen

aus Tannen- und Forchenholz
Ia amerik. Oregon-Rifts
astrein, mit aufrechtstehenden Jahresringen.

Ia amerik. Red- und Pitsche-Pine
sowie Buchen- und Eichenparkett
beziehen Sie billigst von

G. Schneider, am Bahnhof Schlacken

grob und feinst, zum Auffüllen der Balkenfache und für Betonzwecke bei Obigem.

Hochzeitkarten fertigt G. W. Zaiser.

Fahrplan

der Autolinie Nagold-Bondorf und zurück:

Nagold	ab 4.50	12.10	3.00	6.10	
Mödingen	„ 5.00	12.25	3.15	6.25	Anschluß nach Stuttgart 5.40 vorm.
Bondorf	„ 5.10	12.40	an 3.25	6.35	„ „ „ 1.13 nachm.
Hailfingen	„ 5.20	12.50		6.45	„ „ „ 7.08 abds.
Seebromm	„ 5.30	1.00		6.55	Abfahrt in Stuttgart 5.09
Bondorf	an 5.37	1.10		7.05	
Bondorf	ab 6.20	1.20	4.20	7.20	
Mödingen	„ 6.35	1.30	4.30	7.30	
Nagold	an 6.45	1.40	4.40	7.40	

Gesucht werden

zum sofortigen Eintritt:
2 Pferdeknächte
2 Viehfütterer (die melken können) 47
1 Köchin, perfekt
1 14-16 Jahre alter Hilfsarbeiter (Kost u. Wohnung im Haus).
6. Juli 1926.

Bezirksarbeitsamt Nagold

Nagold. Für das neue städt. Bad wird eine

Badfrau

gesucht, womöglich in der Nähe der Badanstalt wohnend. Lusttragende wollen sich sofort bei der Stadtpflege anmelden.

Evang. Volksbund Nagold

Heute abend 8 Uhr Sitzung der Helfer und Helferinnen. Mitteilungen 50 Kiefler.

Heute 1827 abend keine Singstunde, dafür Donnerstagabend.

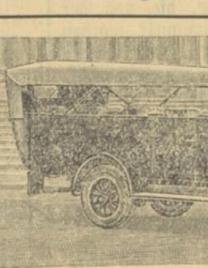
8 Uhr Männerchor, 1/2 9 Uhr gem. Chor.

Es gibt ihn wieder, Gott sei Dank, Den altbewährten „Schradertrank!“

Seit nahezu 40 Jahren bester, billigster Mostansatz

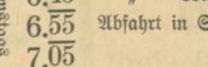
Da rechnet heut mit jedem Heller, Drum Schradertrank in deinan Keller!
Wir haben in Paekungen für: 60 Liter 100 Liter 150 Liter
M. 1.80 3.50 5.25
Fast überall erhältlich.
Mostansatz-Fabrik Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader Pörschach-Südtigart.

Suche zu kaufen: beziehbares Sägewerk oder sonst eine kl. Fabrik auch Großhandelsgeschäft bei 20 000-25 000 Mk. Anzahlung. Stillgelegte Sachen zwecklos. Angebote mit Preisangaben unter Nr. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Hermann Knodel Zugelaufen

ist mit ein gelb und schwarz gestromter



Wolf-Rüde zirka 8 Monate alt. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei Chr. Dengler, Schreiner Eßhaujen

Herbeschriften Preislisten und dergl.

wirken ungleich günstiger wenn sie in geschmackvoller Ausstattung der Kundschaft vorgelegt werden. Wir liefern solche Qualitätsarbeiten zu wohlfeilen Preisen



Jeder kann sich nach meiner Anleitung sein eigenes Modell-Flugzeug bauen. Lesi, was ich darüber in meinem neuen Heft zu sagen habe! Ich veranstalte einen großen Flugzeug-Wettbewerb, und die Sieger sollen in den Herbstferien meine Gäste in Berlin sein. Jeder Kluge kauft die neue Nummer! Fridolin

Zu beziehen durch

G. W. Zaiser - Buchhandlung - Nagold

Suche zu kaufen: beziehbares Sägewerk

oder sonst eine kl. Fabrik auch Großhandelsgeschäft bei 20 000-25 000 Mk. Anzahlung. Stillgelegte Sachen zwecklos. Angebote mit Preisangaben unter Nr. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sintoch-Apparate, Sintochgläser, Einmach- und Gelee-Bläser, Anzählmaschinen, Honiggläser, Messingpfannen

empfehlen 46

Hermann Knodel Zugelaufen

ist mit ein gelb und schwarz gestromter



Wolf-Rüde zirka 8 Monate alt. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei Chr. Dengler, Schreiner Eßhaujen

Wolf-Rüde zirka 8 Monate alt. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei Chr. Dengler, Schreiner Eßhaujen

Dixin
Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschen geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden! Ohne Chlor.

Rucksäcke in allen Größen äußerst preiswert bei L. Grüniger, Sattlerstr. 2143 Nagold.

Hunde werden blühblank mit Dr. Vuflebs medizinischer Hundeseife. 1164 Bester Schutz vor Räude. Franz Senft, Drogerie.

Mutterschwein verkauft 43

Fritz Weitbrecht Emmingen.

Mit den Feiertagen
Am Quai
Zwischen
gerichtsvertrags
lung aller Str
Es beständig
an der Feier
dieser Gelegen
spanischen Ma
Infolge des
Zentralkomitee
Zeitung in
Entgegen
Kampffähigkeit
gemeldet, daß
zu beklagen ha
Ameri
In den B
4. Juli die 1
teitserklärung
gangen. In
jahrfeier, eine
öffnet, die den
Schritten Amer
der Wissenschaft
strie während
in der Tat, die
berechtigtem S
1776 zurückbl
13 englischen
von Virginia
morsene Erklä
würdige Sache
Vertreter der
hiermit feierlic
hängige Staat
daß sie losgel
Krone.
Dieser auff
vorhergehende
hin sichtbaren
schenalter früh
bei zunehmend
der Bevormun
Staatsorganisi
in jedem bere
schließlich zur
unter leidensch
nien in Ameri
17. Jahrhunde
einer Volksver
hatte diese erf
willens stets
immer wieder
doner Parlam
Kolontien zu
diese Beeinflus
und bündig er
englische Gef
Am schärfst
dem Gebiet de
land betracht
nien vornehm
Mutterland e
bessen. Unter
1766 und 176
dieser Richtun
land wollte ei
vesteuer aufen
nicht an diese
Angriff über,
England gab
jurid. Trotz
man aber bald
forderte von
Wein, Del, F
eine zweite, n
Durchführung
heftigste Wibe
land abermals
mit Ausnahm
vermochten j
dieser einmitt
mächtigere Tr
hängigkeit, der